

КАЗАНСКИЙ ФЕДЕРАЛЬНЫЙ УНИВЕРСИТЕТ

Институт филологии и межкультурной коммуникации им. Л. Н. Толстого

Кафедра германской филологии

Е. А. Тулусина, В. Л. Гатауллина

**Семья и межличностные отношения: лексико-грамматический
практикум по немецкому языку для студентов I курса**

Казань - 2015

УДК 371.811.112.2(075.8)

ББК 81.2 Нем-923

3 11

*Печатается по рекомендации учебно-методической комиссии
Ученого совета Института филологии и межкультурной коммуникации КФУ
Протокол № 5 от 22 декабря 2015 г.*

Составители:

к.ф.н., ассистент **Е.А. Тулусина**, ассистент **В.Л. Гатауллина**

Рецензенты:

к.ф.н., доцент **А. В. Шарипова**, к.ф.н., ст. препод. **В. Г. Субич**

Семья и межличностные отношения: лексико-грамматический практикум по немецкому языку / авт.-сост.: Е. А. Тулусина, В. Л. Гатауллина. – Казань, 2015. – 40 с.

Учебное пособие предназначено для студентов I курса, изучающих немецкий язык в качестве основного, и имеет целью помочь студентам выработать навыки устной и письменной речи на основе тематически подобранных текстов, которые расширяют возможность работы над темой «Семья и межличностные отношения».

Пособие состоит из разделов, включающих тематические тексты, словарь, подлежащий активному усвоению, и послетекстовые упражнения, способствующие развитию навыков монологической и диалогической речи.

Данное пособие может быть использовано как в аудитории для выполнения заданий под руководством преподавателя, так и для самостоятельной работы студентов.

УДК 371.811.112.2(075.8)

ББК 81.2 Нем-923

Inhaltsverzeichnis

1	Familie. Gemeinsamkeiten und Unterschiede.....	4
2	Eheschließung und Familientypen.....	7
3	Rechte und Pflichten der Ehepartner.....	10
4	Konflikte und Lösungen in der Familie (Beziehungen zu den Eltern und Geschwistern). Sprichwörter und Ausdrücke.....	15
5	Eine Wiener Musikerfamilie. Einiges aus der Geschichte der deutschen Namen. ngen zum Text.....	18
6	Übungen zum Thema Familie.....	20
7	Wiederholungstest.....	26
8	Kontrollarbeit.....	28
9	Aktiver Wortschatz zum Thema.....	30
10	Literatur.....	40

Familie. Gemeinsamkeiten und Unterschiede

Üb. 1 Wie war die Familie früher? Wie sieht sie heute aus? Was hat sich verändert? Ergänzen Sie die Tabelle auch mit eigenen Ideen:

	Grund für die Eheschließung	Anzahl der Kinder	Wohnmöglichkeiten	...
früher				
heute				

Üb.2 Lesen Sie eine der Bedeutungen des Begriffs „Familie“ aus der freien Enzyklopädie. Gibt es noch andere Definitionen? Schlagen Sie in Wörterbüchern (z.B. Duden-Wörterbuch) nach!

Eine **Familie** (lat. familia „Hausgemeinschaft“) ist soziologisch eine durch Partnerschaft, Heirat oder Abstammung begründete Lebensgemeinschaft, im westlichen Kulturkreis meist aus Eltern bzw. Erziehungsberechtigten und Kindern bestehend, gelegentlich durch weitere, mitunter auch im gleichen Haushalt wohnende, Verwandte erweitert. Die Familie ist demnach eine engere Verwandtschaftsgruppe.

Üb. 3 Lesen Sie die Texte, merken Sie sich die Bedeutung der dick gedruckten Wörter

Familie in Deutschland

Die Deutschen sind in etwa demselben Maße Familienmenschen, wie ihre Nachbarvölker auch. Eine **intakte Familie** ist auch ein Ideal, wo sich deutsche **Treue zu** Frau (oder Mann) und Kindern **bewährt**. Dennoch sind die **Scheidungsraten** ziemlich hoch, da auch die deutschen Menschen in ihrer Funktion als Ehepartner **dem** allgegenwärtigen **Stress** des modernen Lebens **unterliegen**.

Obwohl es im individuellen Bereich oft ganz anders aussieht, **gilt** die deutsche Gesellschaft **als** nicht besonders **kinderfreundlich**. In der Öffentlichkeit wird man Ihrem Hund im Allgemeinen mit größerer Freundlichkeit begegnen als Ihren Kindern. Kinder gelten von vornherein als laut und störend. Man erwartet von ihnen nichts anderes, als dass sie jedermanns **Recht auf** Ruhe und Ordnung nicht **respektieren** werden. Einiges von dieser Grundeinstellung mag dadurch zu erklären sein, dass die Deutschen meistens in Etagenwohnungen leben, wo es viel eher zu Geräuschbelästigungen kommt. Da viele Vermieter nicht nur stillschweigend, sondern oft sogar ausdrücklich keine Kinder im Haus **dulden**, kann sich die Wohnungssuche für junge Familien in der Tat oftmals **zu einem Alptraum** an Diskriminierung **auswachsen**. Aber wo es intaktes Zuhause gibt, **wachsen** die Kinder **wohlbehütet**, in freundlicher und von starker Zuneigung geprägter Atmosphäre **auf**. Junge Eltern **kümmern sich** heutzutage in rührender Weise **um** ihren **Nachwuchs** und versuchen geradezu verzweifelt alle **Fehler, Nachlässigkeiten und Mängel** zu **vermeiden**, **unter** denen sie vielleicht selbst in ihrer Kindheit und Jugend zu **leiden** hatten. Dies wird nun oftmals so intensiv betrieben, dass man sich bisweilen die Frage stellen kann, ob diese supergute Kindererziehung nicht dazu führt, dass in fünfzehn oder zwanzig

Jahren eine ganze Generation mit all den typischen psychologischen Problemen **verwöhnter** Kinder zu kämpfen haben wird.

Ihr Zuhause und ihr Familienleben ist für die Deutschen auch der Inbegriff von Gemütlichkeit. Hier ist Gemütlichkeit ganz alltäglich und direkt erfahrbar. Der Begriff „Gemütlichkeit“ hat in der Vorstellung der Deutschen auch sehr viel mit dem Begriff von „Heimat“ gemeinsam. Beides bezeichnet einen Ort, wo man sich geborgen fühlt, wo man seine Wurzeln hat, wo sich Familie, **Heim und Herd** befinden. In der Heimat und in einem gemütlichen Heim gibt es keine Verunsicherung, keine Angst mehr vor der kalten und chaotischen Welt draußen, vor dem Unbekannten und Ungewissen. Hier herrscht Ordnung, es ist alles warm und vertraut.

Familie in Russland

Eine der wichtigsten **Voraussetzungen für** ein glückliches Leben, gibt eine große Mehrheit der russischen Frauen an, sei eine *intakte Familie*. Laut Umfragen haben rund 40% der Frauen bisher dieses Ziel erreicht. Doch welche Ansprüche stellen die Russinnen heute an eine Familie und ihr Familienleben, um glücklich zu sein?

Wie auch in anderen Kulturen unserer Welt, ist die Liebe zwischen den Familienmitgliedern eine wichtige Säule auf der die Familie ruht. Die Mehrheit der Frauen in Russland, die schon eine Familie gegründet haben, ist davon überzeugt, dass eine **Liebesehe** stärker ist als eine reine **Zweckgemeinschaft**.

Eine weitere Stütze für ein erfülltes und glückliches Familienleben sind für viele dieser Frauen Kinder. Die Anzahl selber spielt dabei nicht so sehr eine Rolle, vielmehr die Existenz eines Kindes überhaupt.

Für viele Russinnen ist eine Familie auch erst dann eine, wenn der Mann und die Frau **einen Tauschein in der Hand halten**.

Die anderen Merkmale einer glücklichen Familie in Russland sind jedoch weit von Romantik entfernt. So erklärt immerhin jede 2. von denen, die angaben eine glückliche Familie zu haben, dass deren **Wohlstand** zum größten Teil aus dem **Einkommen** des Ehemannes besteht. Hinzu kommt, dass in den glücklichen Familien, falls das Geld nicht ausreicht, der Mann **einen Zuverdienst einbringt**. Durch die wirtschaftliche Lage ist dies auch bei rund 75% der russischen Familien der Fall.

Auch wenn in den meisten Familien der Mann der "Ernährer" ist, so spielt die russische Frau doch eine wichtige Rolle bei der Entscheidung darüber, wofür das Einkommen verwendet wird. In über 90% der Familien entscheidet die Frau entweder selbstständig und allein oder gemeinsam mit Ihrem Mann. Von diesen 90% entscheidet der Großteil (40%) zusammen über die Verwendung des Budgets.

Wichtig für die Frauen, um sich als glücklich innerhalb ihrer Familie zu bezeichnen, ist **das Gefühl der Gleichberechtigung**.

Konfliktursachen in den glücklichen Familien sind häufiger materieller Natur, Probleme im Verhältnis zu den Eltern, zu geringe Aufmerksamkeit seitens des Mannes und die unter russischen Männern verbreitete **Trunkenheit**.

Für Russinnen ist die Familie sehr bedeutsam und emotional wichtig, weil deren Ziel die Erziehung von Kindern ist. Wird die Partnerschaft in Form einer Familie realisiert, können auch konkrete **Meinungsverschiedenheiten**, selbst über die Verwendung des Haushaltsgeldes, weder der Frau noch der Familie schaden. Selbst, wenn der Mann nicht in der Lage ist, allein der Familie **ein** angenehmes **Lebensniveau**[-nr'vɔ:] zu **ermöglichen**, sich aber sichtlich & aufrichtig darum bemüht und nicht die Flinte ins Korn wirft und sich betrinkt, so ist die russische Frau in der Regel mit ihrer Familie zufrieden.

Üb. 4 Geben Sie den Inhalt der Texte wieder und nehmen sie zu den Aussagen Stellung. Verwenden Sie beim Vergleich folgende Redemittel:

Zur Frage Familie und Kinder haben die Deutschen und Russen (keine) entgegengesetzte Vorstellungen.

Sie unterscheiden sich (nicht) in ihren Ansichten zu ...

... haben ähnliche/unterschiedliche Auffassungen zur Familie.

...ist/sind die Ursache für ...

...hat positive/negative Auswirkungen auf ...

Üb. 5 Bildbeschreibung

Sie sehen zwei Fotos: früher-heute. Wie sehr sich die Situation der Familien in der Gesellschaft über die letzten Jahrzehnte verändert hat, wird anhand dieser Fotos deutlich; das eine Foto stammt aus dem IX. Jahrhundert, das andere aus dem XX.

- a) Geben Sie jedem Foto einen Titel
- b) Beschreiben Sie, welche Situation auf den Fotos dargestellt wird
- c) Diskutieren Sie einige Unterschiede, indem Sie folgende Stichwörter berücksichtigen:

Kinder großziehen

einen Beruf ergreifen

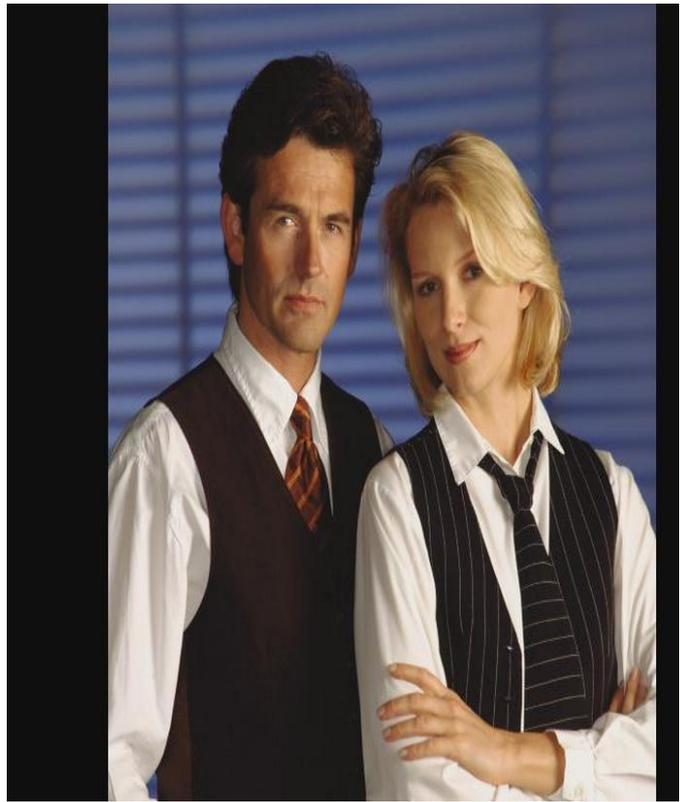
sich selbst verwirklichen

Karriere machen

sich die Arbeit teilen

auf Kinder verzichten

den Haushalt führen und die Familie versorgen



d) Formulieren Sie einige Ergebnisse Ihrer Diskussion, verwenden Sie dabei folgende Formulierungen:

Im Unterschied zu früher...

Wenn man die Situation in früheren Jahren mit heute vergleicht, muss man feststellen, dass ...

Es ist heute selbstverständlich geworden, dass ...

Die Probleme, die sich heute zeigen, bestehen darin, dass ...

Üb.6 Übersetzen Sie ins Deutsche

2

Eheschließung und Familientypen

Üb. 7 Ergänzen Sie die Lücken, gebrauchen Sie die unter dem Text gegebenen Wörter

Familienstand

Amtssprachlich können Sie in Deutschland Ihren _____ wie folgt angeben: ledig, _____, geschieden oder verwitwet.

Heiraten ist eine ernste Angelegenheit. Um die _____ zu schließen, müssen die künftigen Ehepartner beim Standesamt bestimmte Formalitäten erledigen. Sie werden dann von

7

einem Beamten – meist im Rahmen einer kleinen Feier – standesamtlich _____. Dazu sind auch zwei Trauzeugen – in der Regel aus dem Verwandten- oder Freundeskreis nötig, die mit ihrer Unterschrift die _____ bestätigen. Es folgt, sofern die Eheleute dies wünschen, die kirchliche _____. Die traditionell Kleidung am Traualtar ist bekannt: die _____ in Weiß, der _____ im dunklen Anzug. Nach der Hochzeit sind aus Freund und Freundin Ehemann und Ehefrau geworden. Nach altem Brauch kann 25 Jahre nach dem Tag, an dem beide _____ haben, die silberne, nach 50 Jahren die goldene und nach 60 Jahren die diamantene _____ gefeiert werden.

Scherben bringen Glück! Dieses Sprichwort wird am sogenannten _____ wahr, der mancherorts begangen wird. Am Abend vor der Hochzeit versammeln sich Freundinnen und Freunde dort, wo das künftige _____ wohnen wird, um mit viel Lärm (altes) Porzellan vor die Tür zu werfen.

Im Unterschied zur Hochzeit ist die _____ etwas Inoffizielles. Anders gesagt: zwei Menschen sind _____, wenn Sie ihre Verlobung im Rahmen einer kleinen Feier erklären. Sie bringen damit zum Ausdruck, dass sie in absehbarer Zeit einmal _____ wollen.

Wer nicht verheiratet ist, wird als _____ bezeichnet; für noch nicht verheiratete Männer war und ist immer noch die Bezeichnung _____ gebräuchlich. Wenn ein _____ verstirbt, bleibt der andere als Witwe bzw. Wittwer zurück.

Wer eine glückliche Ehe führt, ist gut dran. Doch manche Ehe scheitert. Eheleute können sich nach einem bestimmten juristischen Reglement ([-'mä], [-'ment]) scheiden lassen. Während dieser Zeit leben beide Ehepartner in Scheidung. Die _____ muss von einem Gericht offiziell vollzogen werden. Dann ist ihr offizieller Familienstand: _____.

Lebt ein Elternteil – ob _____ oder geschieden – mit einem oder mehreren Kindern allein, ist in der Amts- wie in der Umgangssprache von einer alleinerziehenden Mutter (seltener von einem alleinerziehenden Vater) die Rede. Auf behördlichen Formularen wird, wenn Kinder angegeben werden müssen, unterschieden zwischen „ehelichen“ und „nichtehelichen“ Kindern.

Ehe, getraut, Bräutigam, verheiratet, geheiratet, Familienstand, Braut, Trauung, Hochzeit, Eheschließung, Polterabend, Verlobung, heiraten. Junggeselle, Scheidung, geschieden, Single, Ehepartner, unverheiratet, Ehepaar, verlobt.

Üb.8 Notieren Sie den Wortschatz aus der Übung 5 in diesen vier Rubriken:

Personen	Feier	Verben	Adjektive
der Bräutigam	der Polterabend	Heiraten	behördlich
...

Üb.9 Im deutschen sowie im russischen Sprachraum werden viele Jahrestage der Hochzeit und die Dauer der Ehe mit verschiedenen Bezeichnungen belegt. Bringen Sie die angegebenen Bezeichnungen in die richtige Reihenfolge

Baumwollhochzeit, Chrysanthemenhochzeit, diamantene Hochzeit, Edelweißhochzeit, goldene Hochzeit, Holzhochzeit, Kristallhochzeit, Lederhochzeit, Papierhochzeit, Perlenhochzeit, Rosenhochzeit, Rubinhochzeit, Seidenhochzeit, Silberhochzeit, Smaragdhochzeit.

Üb. 10 Finden Sie für jeden Text die richtige Familienform als Titel

Wide Ehe, traditionelle Familie, homosexuelle Beziehungen, Patchwork-Familie, Großfamilie, kinderlose Ehe, Einelternfamilie

- 1) Papa und Mama - verheiratet - mit ein oder zwei Kindern: Das ist die typische deutsche Familie. Obwohl heute in Deutschland ungefähr 50% der Paare nach der Hochzeit wieder geschieden werden, träumen die meisten Paare von Kindern und einer klassischen Familie. In Deutschland leben derzeit über 35 Millionen Menschen in dieser Familienform, 44 Prozent der Gesamtbevölkerung.
- 2) Hier leben mehrere Generationen unter einem Dach: Großeltern, Eltern und viele Kinder. Oft wohnen auch noch Onkels oder Tanten im gleichen Haus. Wenn die Familie ein großes Haus hat, kann es hier viel Harmonie geben. Manchmal gibt es aber auch viel Streit. Früher waren diese Familien normal.
- 3) Vor dreißig Jahren kannte niemand dieses Wort. Heute ist es in Deutschland eine normale Familienform. Sieben Prozent aller Deutschen leben in einer "Zwei-Personen-Familie", die nur aus Mutter und Kind (seltener Vater und Kind) besteht.
- 4) Eine Kombination aus mehreren Familien. Die Eltern, die vielleicht gar nicht verheiratet sind, haben mehrere Kinder. Nicht alle Kinder haben den gleichen Vater oder die gleiche Mutter. Vater und/oder Mutter hatten früher einen anderen Partner und haben die Kinder in die neue Familie mitgebracht. Rund 15 Prozent aller deutschen Familien mit Kindern leben so zusammen, es werden immer mehr.
- 5) Zwei Personen die arbeiten und Geld verdienen ohne Kinder - das klingt nach Luxus. 24 Prozent der Deutschen, also über 22 Millionen Menschen in der Bundesrepublik, leben in Familien ohne Kinder. Jeder dritte Erwachsene bleibt heute ohne Kinder, manche wollen keine Kinder haben, andere möchten, aber können nicht. Diese Paare leben oft in einer guten finanziellen Situation, kaufen und reisen viel, machen bei der Arbeit oft Karriere.
- 6) Rund zwei Millionen Paare leben in Deutschland ohne zu heiraten. Eigentlich sind sie wie eine traditionelle Familie. Aber es fehlt das offizielle Papier.
- 7) Rund 8.300 Kinder wachsen in Deutschland bei schwulen und lesbischen Paaren auf. Die Kinder kommen normalerweise aus früheren Beziehungen der Partner. Umfragen sagen, dass 40 Prozent aller Homopaare - und das sind mindestens 150.000 Paare in der Bundesrepublik - ein Kind haben möchten. Heute dürfen homosexuelle Paare in Deutschland noch keine Kinder adoptieren.

Üb.11 Erklären Sie die folgenden Begriffe durch Umschreibungen bzw. Synonyme:

Der/die Alleinerziehende, die Nur-Hausfrau, der/die Verwandte, die Schwiegertochter, die Schwiegereltern, die Urgroßmutter, die Großtante, der Vetter, die Nichte, die Stiefmutter, der Halbbruder, der Schwager, der Junggeselle, der Erstling, ein Kind adoptieren, sich gut vertragen.

Üb.12 Übersetzen Sie ins Deutsche

Мой друг Мартин живет в Германии. Недавно я ездила в Германию и навестила его. У Мартина очень большая семья: близкие и дальние родственники живут под одной крышей. Бабушка и дедушка Мартина уже не молодые, но достаточно бодрые. Бабушка охотно помогает своей невестке – матери Мартина – по хозяйству и присматривает за внуками. Она – хорошая нянька. Бабушка давно на пенсии и получает пенсию. Дедушка тоже пенсионер, но он еще работает на заводе, он трудоспособный. У бабушки с дедушкой была суровая жизнь. Мать бабушки была матерью-одиночкой. Она старалась воспитать свою дочь прилежной и терпимой. Именно она дала бабушке Мартина толчок получить высшее образование. Дедушка Мартина воспитывался в хорошей семье. Родители заботились о своих детях. Дедушку и его братьев и сестер обучал частный учитель. Родители были очень строгими, их слово было для детей законом. Им было запрещено иметь свое мнение.

Родители Мартина воспитывались своими родителями более свободно. Сначала они жили несколько лет гражданским браком. Раньше было нельзя жить вместе, не зарегистрировавшись. После рождения Мартина они зарегистрировались в загсе. Мартин не один ребенок в семье, у него есть сестра. Она избалована родителями, но очень мила. Мать Мартина ведет домашнее хозяйство. Его отец тоже помогает ей, он не вытягивает ноги на диване после работы.

В семье Мартина царит теплая дружеская атмосфера. Родители не просто показывают своим детям разницу между добром и злом, но и проживают ее. Взрослые передают из поколения в поколение такие ценности, как терпимость, усердие, любовь к ближнему.

Сам Мартин живет в гражданском браке со своей подругой. Бабушке и дедушке было непонятно: жить не зарегистрировавшись, и иметь ребенка. Однако они очень любят свою внучку и балуют ее. Скоро Мартин и его подруга хотят зарегистрировать свой брак в загсе, они уже объявили о своей помолвке. После свадьбы молодая семья хочет отпраздновать венчание в церкви. Невеста – в белом, жених – в черном. Мартин хочет, чтобы его жена не работала. Она будет заботиться о ребенке, вместо того, чтобы отдавать его в детский сад, вести домашнее хозяйство. Но его жена не хочет быть просто домохозяйкой. Она хочет вернуться в профессию и сделать карьеру.

3

Rechte und Pflichten der Ehepartner

Üb.13 In den folgenden zwei Texten äußern sich zwei junge Menschen (Timo und Angela) zu ihren Vorstellungen von der Rolle eines Mannes bzw. einer Frau. Lesen sie beide Texte nicht mehr als 10 Minuten. Schließen sie das Buch. Tragen Sie mündlich einige Äußerungen von Timo und Angela zusammen; sagen sie, was Sie für richtig oder falsch, verständlich oder unverständlich halten

Meine Frau, die bleibt zu Hause

Timo hat gerade seinen siebzehnten Geburtstag gefeiert. Er besucht ein Gymnasium in Berlin. Über die Zukunft seiner Frau, die er einmal heiraten wird, hat er schon genaue Vorstellungen.

- Timo, du möchtest Jurist werden, heiraten und vier Kinder haben. Was ist, wenn deine zukünftige Frau der Meinung ist, dass du die Kinder großziehen sollst?
- Dann ist das nicht meine zukünftige Frau.
- Ach so.
- Ja. Die Frau, die ich mal heirate, bleibt zu Hause, bei unseren Kindern.
- Und warum du nicht?
- Die Mutter ist die Mutter. Ich finde das überhaupt ziemlich schlimm, wie die Frauen heute über ihre Kinder sprechen. Wie über Autos.
- Was meinst du damit?
- Naja, wie ich gesagt habe: Park' ich mal mein Kind für fünf Stunden im Kindergarten. Oder: Park' ich mal mein Kind für den halben Tag bei so einer Tagesmutter. Nur, damit die richtige Mutter sich mit ihren Freundinnen treffen kann. Oder, meinetwegen, arbeiten geht. Wozu? Braucht sie oft gar nicht. Wenn der Mann genug für die Familie verdient? Dann lässt sie ihre Kinder im Stich. Das finde ich nicht gut.
- Was findest du daran nicht gut?
- Das ist, ja, irgendwie herzlos. Ja, absolut herzlos. Das hört sich vielleicht jetzt blöde an. Aber ich weiß, wovon ich rede. Ich habe noch zwei kleinere Geschwister. Einen Bruder und eine Schwester. Und meine Mutter will jetzt wieder in ihren Beruf. Meine Schwester wird vier. Die ist seit einem Jahr im Kindergarten. Das ist nicht gut für sie. Sie ist zu klein.
- Was macht deine Mutter denn?
- Ach. Sie war mal in der Sonderpädagogik. Das ist ja auch schon ewig her. Jetzt geht sie erst mal als Gasthörerin an die Uni.
- Und das passt dir nicht?
- Ja, genau. Warum kümmert sie sich nicht um ihre eigenen Kinder?
- Du wirst auch bald zur Universität gehen, um Jura zu studieren?
- Das ist doch was ganz anders.
- Findest du?
- Ich habe ja mein Leben noch vor mir. Ich muss meine Zukunft planen.
- Wie alt ist deine Mutter?
- Hm, so wie Sie? Vielleicht ein bisschen jünger? 39 Jahre, glaube ich.
- Du möchtest, dass sie zu Hause bleibt?
- Ja.
- Für euch, für euch Kinder und für deinen Vater?
- Stimmt. Das ist doch auch eine wichtige Aufgabe. Oder? Ich finde das jedenfalls.
- Warum tut es dann dein Vater nicht?
- Das ist die Aufgabe der Frau.
- Du willst nicht, dass deine Mutter nun etwas ganz anders machen will. So etwas wie du zum Beispiel?

- Wie ich? Wieso ich?
- Zur Uni gehen und studieren. Sich auf ihre Zukunft vorbereiten.
- Aber sie hat doch uns.
- Warum sollte es deiner kleinen Schwester schlecht bekommen, in den Kindergarten zu gehen?
- Sie weint manchmal. Bei mir ist meine Mutter zu Hause geblieben. Das war besser für mich. Dann kam mein Bruder. Da war ich zehn. Und drei Jahre später meine Schwester.
- Du hast deine Mutter sehr lange für dich gehabt?
- Das Kind braucht die Mutter. Ich habe nichts gegen die Gleichberechtigung. Aber was heute so los ist. Die vielen Scheidungen. Und dann Drogenprobleme und all das.
- Hast du dafür eine Erklärung?
- Das kommt, weil die Familien alle kaputtgehen. Weil sich die Frauen alle selbstverwirklichen wollen.
- Du sprichst das Wort sehr spöttisch aus, Timo.
- Na ja, das ist doch wahr. Wenn die Frauen Karriere machen wollen, sollen sie keine Kinder in die Welt setzen.
- Welche Aufgabe hat denn deiner Meinung nach der Vater?
- Der Vater ist keine Mutter.
- Und was heißt das?
- Der Vater kann nicht schwanger werden. Der Vater kann dem Kind nicht die Brust geben.
- Aber die schmutzigen Windeln kann er genauso gut wechseln wie die Mutter, oder?
- Klar, das kann er. Das sollte er auch tun, damit er auch einen guten Kontakt zum Kind hat.
- Wie schön. Nur, wie willst du das machen, wenn du den ganzen Tag in der Uni bist und Jura studierst?
- Solange ich studiere, heirate ich nicht. Und dann baue ich mir eine eigene Praxis auf. Ich könnte das gar nicht so gut wie eine Frau.
- Als Rechtsanwältin arbeiten?
- Nein! Das doch nicht! Die Kinder versorgen, meine ich.

Karriere, Kinder und ein Mann

Angela ist 17 Jahre alt. Sie ist Chefredakteurin einer Schülerzeitung und besucht ein Gymnasium in einer Kleinstadt in Südbayern. Angela ist eine sehr gute Schülerin. Wenn sie darauf angesprochen wird, errötet sie.

- Bist du nicht gern die beste Schülerin deiner Klasse, Angela?
- Ja, doch, schon. Nur. Es ist nicht so einfach.
- Wie meinst du das? Tust du sehr viel dafür?
- Auch. Aber nicht unbedingt. Mathe und Naturwissenschaften sind meine Lieblingsfächer.
- Aha.
- Ja, das hört sich irgendwie blöd an. Ich weiß.

- Wieso blöd?
- Ja, Streber. Sind ja auch nicht gerade typische Mädchen-Fächer. Aber das finde ich gerade gut. Ich will Ärztin werden.
- Was ist daran nicht so einfach, die beste Schülerin der Klasse zu sein?
- Es gibt viel Konkurrenzdruck unter uns in der Klasse. Von den Jungen wie von den Mädchen. Aber mehr noch von den Mädchen. Die Jungen meiden mich eher. Die wollen mit mir nicht in Konkurrenz gehen. Sie ziehen andere Mädchen vor.
- Was für Mädchen?
- Ja, so, die eben in Fächern gut sind, die die Jungen nicht so mögen. Deutsch und Kunst und so. Der Junge ist dann eben ein ganz toller Typ in Mathe, und seine Freundin ist nicht besser als er. Eher schlechter. Sie kann aber da gut sein, wo er keinen Bock drauf hat. Eben Kunst oder Sozialkunde.
- Hast du einen Freund?
- Nein, noch nicht.
- Du möchtest noch keinen haben?
- Ich möchte schon heiraten und auch Kinder haben. Aber ich möchte auch Ärztin sein. Chefärztin in einem Krankenhaus vielleicht. Das kann ich mir alles vornehmen, und das möchte ich auch erreichen. Aber ich kann ja denn den zukünftigen Vater meiner Kinder nicht miteinplanen. Das weiß ich.
- Warum nicht?
- Ich weiß nicht, ob mein Mann das mitmacht. Ob er sich mit mir die Arbeit mit den Kindern teilt, meine ich.
- Ob er damit einverstanden ist, dass dein Beruf für dich auch zu deinem Leben gehört?
- Ja, ganz genau. Für mich eben auch. Genauso wie für ihn. Aber Kinder will ich auch auf jeden Fall haben. Kinder und meinen Beruf. Ehe wäre natürlich sehr schön. Ich möchte nicht auf etwas verzichten müssen. Männer verzichten ja auch nicht auf die Kinder, nur weil sie ihren Beruf haben.
- Wie willst du es machen?
- Ich kann mich nur beeilen. Sehr guten Schulabschluss, Studium, schnell Karriere machen, eine Position bekommen, die mir sicher bleibt. Dann mit 30 Jahren Kinder, zwei Kinder schnell hintereinander. Und dann mit 36 Jahren weiter Karriere.
- Glaubst du, das schaffst du?
- Ich muss es schaffen.
- Warum?
- Ich möchte nicht nur Hausfrau und Mutter sein. Okay, es gibt bestimmt Frauen, die das gerne machen. Ich möchte aber auch nicht nur die tolle Karrierefrau sein und keine Familie haben. Ich mag Kinder. Ich kann mir gar nicht vorstellen, keine Kinder haben zu wollen.
- Du bist ja selbst fast noch ein Kind.
- Na ja, ich bin jetzt 17 geworden. Obwohl. Irgendwie stimmt es auch. Ich mag diese Karrierefrauen nicht so gern, die keine Kinder haben wollen.
- Gibt es Vorbilder für dich?
- Für das, was ich vorhabe? Eigentlich nicht. Nein. Die Feministinnen nicht. Die sind ja eben gegen die Ehe, glaube ich. Aber ich bin nicht gegen die Ehe. Ich fürchte eben

nur, dass eine Fulltime-Krankenhaus-Chefärztin mit zwei Kindern nicht geheiratet wird. Und Männer, Väter, die für ihre Kinder zu Hause bleiben und dadurch ihre Frau im Beruf unterstützen, solche Männer kenne ich nicht. Es gibt ja auch keine Vorbilder. Bei mir im Gymnasium sind die Jungen alle Machos. Das wollen die auch sein. Und viele Mädchen finden das gut. Besser als die langweilige Softies.

- Du willst alles?
- Wie?
- Erfolg im Beruf, zwei wunderbare Kinder und einen richtigen Mann.
- Ja, stimmt genau. Und jetzt sagen Sie mir bitte nicht, dass das nicht geht.

Üb. 14 Lesen Sie nun beide Texte selektiv, d.h. suchen Sie nach ganz bestimmten Informationen. Notieren Sie in Stichwörtern, welche Aussagen Angela bzw. Timo machen. Füllen Sie die Tabelle aus und vergleichen Sie

	Kinder	eigene Zukunft	Karriere	Aufgaben des Vaters	Aufgaben der Mutter
Angela					
Timo					

Üb. 15 Suchen Sie in der Üb. 12 die entsprechenden Substantive, schreiben Sie sie auf:

gleichberechtigt sein

abhängig sein (von Dat.)

unterdrücken (Akk.)

sich selbst verwirklichen

doppelt belastet sein (durch Akk.) – die Doppelbelastung, -en

überfordert sein (durch Akk.)

nicht gleich behandelt werden (von Dat.) – die Ungleichbehandlung, -en

diskriminiert werden (durch Akk./von Dat.)

Eine moderne Familie

Seit Jakob geboren wurde, ist zu Hause nichts mehr so wie früher. Gussi fühlt sich vernachlässigt und Mama und Papa haben die Rollen getauscht. Nele, der Erzählerin, ist das richtig peinlich. Was soll schließlich ihre Freundin von ihr denken?

In der nächsten Zeit änderte sich nicht viel. Mama ging morgens zur Arbeit und kam abends vergnügt zurück. Gussi machte weiter ins Bett. Papa putzte die Wohnung und versorgte Jakob

und wusch die Wäsche. Nur das Mittagessen blieb nicht so toll wie in den ersten Tagen. Manchmal gab es jetzt schon Tiefkühlkost.

Manchmal ging ich jetzt nachmittags zu Katta nach Hause. Zu Papa sagte ich, wir machten Hausaufgaben und manchmal hörten wir uns auch wirklich gegenseitig Vokabeln ab oder versuchten, Ausnahmeregeln bei der Groß – und Kleinschreibung zu verstehen. Aber meistens saßen wir einfach in Kattas Zimmer auf dem Boden und tranken Tee und hörten Musik, und dabei erzählte Katta von ihrem Freund.

Kattas Eltern hatten ein Haus wie im Film, weiß und mit so glänzenden grünen Dachziegeln und einem Garten voller Rosen. Kattas Vater stellte Türen und Fensterrahmen her, und da war viel Geld drin, sagte Katta.

Mir war das ziemlich gleichgültig, weil man Kattas Vater fast nie sah. Kattas Mutter aber schon. Sie passte zum Haus. Eigentlich sah sie mehr aus wie Kattas große Schwester, ganz modern angezogen und jung und irgendwie auch sehr vornehm.

Immer besuche sie gerade einen Yoga – Kursus oder knüpfte einen Teppich mit original Afghan – Muster oder frischte ihre Sprachkenntnisse auf.

„Ich finde es gut, wenn man Interessen pflegt“, sagte Kattas Mutter und lächelte mich an, als wollte sie für ihre Zahncreme werben, „sonst rosten Geist und Körper“. Und dann brachte sie uns meistens etwas zu knabbern oder einen Tee, und danach ließ sie uns zufrieden. Das war ja bestimmt alles nett gemeint, und Kattas Mutter redete auch wirklich erwachsen mit uns, nicht so kindisch wie manche anderen Mütter, aber trotzdem fühlte ich mich nie so richtig wohl, solange sie bei uns war. Vielleicht war sie einfach zu schön und zufrieden. Jedenfalls fand ich mich bei ihr immer besonders dick und o – beinig. Jetzt wollte sie manchmal wissen, wie es bei uns zu Hause war.

4

Konflikte und Lösungen in der Familie

Melanie, 14: «Mutter ist mein Zimmer zu schlampig»

Ich komm mit meiner Mama – wir leben seit der Scheidung allein – wirklich gut aus. Nur mit dem Zimmer – das ist ein ewiges Theater! Ich bin nun mal schlampig, ich weiß. Aber schließlich muss ja ich dort leben und nicht sie! Aber dauernd gibt's Zoff deswegen. Sie sagt sogar: "Du darfst auf die Party, wenn dein Zimmer aufgeräumt ist! Du kriegst den Jeans-Mini nur, wenn du endlich deinen Teppichboden saugst!" und so weiter. Das nervt mich echt! Darf sie mich so erpressen?

Jörg, 16: "Ich soll noch viel mehr im Haushalt helfen."

Ich bin ziemlich viel unterwegs – weil ich gern Sport treibe und viele Freunde und Hobbys habe. Klar, ich bin kaum zu Hause. Meine Eltern machen mir da auch keine Vorschriften, aber sie meckern ziemlich rum, dass ich zu wenig zu Hause bin und vor allem, dass ich nichts im Haushalt mache.

Meine Schwester, 18, hilft ziemlich viel im Haushalt und die beschwert sich wohl auch ein bisschen so nach dem Motto: „Der braucht hier nicht den Macho zu spielen! Es ist halt so, dass ich zum Beispiel nachmittags Tennis spiele, dann um fünf ein Date mit einem Mädchen habe und abends dann mit der Clique in den Biergarten geh’.

Jetzt soll ich nach dem Mittagessen Geschirr spülen. Vorher darf ich nicht weg. Das ist zwar kein Problem, aber diese Häuslichkeit, die sie von mir erwartet, die finde ich eine Nummer zu groß. Schließlich bin ich 16 und außerdem ein Junge.

Matthias, 16: „Mutter macht sich zu viele Sorgen um mich.“

Meine Familie kümmert sich viel zu viel um mich, das heißt, ich vermisse meine Selbstständigkeit. Das fängt bei meinem Zimmer an: Jeden Morgen räumt meine Mutter auf. Sie bringt mir Posters mit, die ich dann aufhängen soll, obwohl ich sie total blöd finde. Zum Beispiel kürzlich, da hat sie so ein Poster gebracht mit ’nem Ferrari drauf und meinte: «Also das muss dir doch nun wirklich gefallen, Matthias! Wo du als Junge Autorennen so toll gefunden hast!» Aber ich kann an diesen Benzinfressern überhaupt nichts mehr finden und weiß nicht, warum ich mir das unbedingt ins Zimmer hängen soll. Tu ich es nicht, dann ist sie beleidigt. Oder Klamotten. Meine Mutter kauft ein; sie hat zwar einen ganz guten Geschmack, aber irgendwie möchte ich das doch lieber selber machen. Vor allem hat sie eine Vorliebe für Sonderangebote. Ich möchte aber lieber mal ein teures Stück als vier Sweatshirts aus dem Billig-Laden. Lieber weniger, aber tolle Sachen! Naja, so geht das dauernd. Ich komme mir vor wie ein kleiner Junge, aber ich kann mich nicht wehren.

Sandra, 15: «Ich darf nicht in die Disco.»

Mein Vater ist wahnsinnig streng: Er kontrolliert mich ständig; ich darf zwar abends weg, vor allem am Wochenende, aber ich muss genau sagen, wo ich bin und mit wem. Das wird auch überprüft. Ich darf schon zu privaten Festen oder so, bis maximal Mitternacht am Wochenende oder aber bis 22 Uhr, wenn ich ins Kino gehe oder zum Essen mit Freunden. Aber ich darf nicht in die Disco! Alle meine Freundinnen dürfen das, aber meine Eltern verbieten es mir! Erst mit 16, sagen sie. Das ist für mich ein totales Problem, denn alle Freundinnen gehen am Wochenende dorthin – und ich sitz’ dann zu Hause, weil sie nicht extra wegen mir woanders hingehen. In der Disco lernt man am besten Leute kennen. Und ich bin immer ganz schön deprimiert, wenn sie am Montag in der Schule von ihren tollen Eroberungen schwärmen, und ich kann wieder mal nicht mitreden. So ein Mist!

Martin, 16: «Ich darf nicht alleine in Urlaub fahren.»

Ich wollte dieses Jahr mit Freunden – fünf Jungs und vier Mädchen – mit Interrail vier Wochen durch die Gegend düsen. Ich hab’ extra gejobbt, damit ich das Geld zusammenkriege, da sagt mein Vater: «Du bist zu jung, das ist viel zu gefährlich, das geht nicht!» Dabei sind wir ja ’ne Clique, gefährlich wär das sicher nicht. Aber, er hat es verboten.

Nun muss ich mit der Familie nach Italien! Alle meine Kumpel dürfen fahren, nur ich nicht! Die erzählen dann von ihren Abenteuern, und ich war in der Pizzeria! Meine Freundin wollte übrigens auch mitfahren mit der Clique, und sie – als Mädchen – hätte gedurft! Allerdings bleibt sie mir zuliebe auch zu Hause. So werden wir hier Urlaub machen, und zwei Wochen fährt jeder

bei den Eltern mit. Das ist wenigstens ein kleiner Trost. Aber wütend bin ich schon! Dürfen die Eltern das überhaupt?

Christina, 16: «Mutter wollte mich ins Heim stecken.»

Meine Eltern sind seit drei Jahren geschieden. Vor einem Jahr hatte ich tierisch Ärger mit meiner Mutter. Sie wollte mich sogar schon in ein Heim stecken. Es kam so: Ich lernte durch eine Freundin eine Clique kennen, in der ein paar Leute mit Drogen zu tun haben. Das hat meine Mutter gemerkt, denn ich hab' sie alle zu einer Party eingeladen, als meine Mutter mal ein paar Tage weg war. Ich geb' ja zu, bei diesem Fest hab' ich ziemlich die Kontrolle verloren, weil diese Clique wieder Freunde mitbrachte, und so waren eine Menge Leute da, die ich überhaupt nicht kannte. Ein paar von denen haben gekifft. Der Geruch von Haschisch war nicht aus dem Zimmer zu kriegen, und meine Mutter hat sofort alles gerafft, was da abging.

Sie war total wütend. Sie hat mir verboten, mit diesen Leuten weiter in Kontakt zu kommen! Aber da ich selber mit Drogen ja nichts zu tun hatte, war ich dazu nicht bereit. Da hat sie mich sogar in der Wohnung eingesperrt, wenn sie abends wegging, sie hat das Telefon abgestellt oder zu Leuten, die mich anriefen, einfach gesagt: «Meine Tochter ist nicht zu Hause!» Das hat mich total genervt. Wir haben dann nur noch gestritten – ich hatte mir sogar schon ein Heim ausgesucht, in dem ich leben wollte. Aber davor waren wir noch bei einer Erziehungsberatung, und da kam raus: Meine Mutter brauchte dringend eine Therapie. Dann haben wir uns nochmal zusammengesetzt und gesagt: «Nein, wir schaffen das auch allein. So kaputt ist unsere Mutter-Tochter-Beziehung auch wieder nicht!» Ab da hat es dann funktioniert.

Familie Kurth aus Wiesbaden

Isabell Maria, 16, in der Ausbildung

„Ich bin tolerant erzogen und sehr verwöhnt worden. Mein Vater hat mich zum Beispiel immer abgeholt, wenn ich ausgegangen bin. Oder ich durfte mit dem Taxi nach Hause fahren. Aber bei Freunden durfte ich nur selten über Nacht bleiben. Da konnten sie mich ja nicht kontrollieren. Aber das hat mir nicht so viel ausgemacht. Meine Freunde durfte ich mir selber aussuchen. Doch seit ich etwas punkig drauf bin – seit 1,5 Jahren etwa -, gibt es oft mal Streit. Vor allem meine Mutter kritisiert meinen Umgang. Sie meint, ich habe mich in meiner Art verändert. Sie meint hauptsächlich mein Äußeres. Weil ich nicht mehr so ordentlich und geschäftstochtermäßig herumlaufe. Ich finde, meine Eltern – besonders meine Mutter- sollten toleranter auf mich und meine Freunde reagieren. Positiv ist, dass sie unsere Intimsphäre wahren. Das heißt, sie öffnen keine Post und gehen auch nicht in unsere Zimmer um herumzuschnüffeln. Sie sagen nur immer, ich soll mein Zimmer aufräumen – echt ätzend. Überhaupt regt mich ihr Ordnungs-Fimmel auf. Es nervt mich auch, dass ich immer kämpfen muss um etwas zu erreichen. Ich möchte nach meiner Kürschnerausbildung gerne Design studieren. Bis jetzt sind sie der Meinung, das ist eine brotlose Kunst. Das bedeutet also: wieder kämpfen.“

Tobias, 18, Schüler

„Meine Mutter ist ungerecht zu mir. Wenn zum Beispiel im Haushalt etwas zu tun ist, muss ich immer mehr machen als meine Schwester. Das finde ich unerträglich! Schlimm finde ich auch an

meiner Mutter, dass sie sich über vieles sehr schnell aufregt. Vor allem, wenn ich Sachen nicht gleich wegräume. Ich finde gut an meinen Eltern, dass sie versuchen alles für mich zu erreichen. Zum Beispiel haben sie mir einen Ferienjob gesucht. Nach einem stressigen Tag flippt mein Vater manchmal aus und ich rege mich fürchterlich auf. Aber meine Kinder würde ich wahrscheinlich ähnlich erziehen. Meine Eltern sagen immer, dass sie mich besser kennen und verstehen als ich mich selbst. Das kann ich nicht so sagen. Das ist der Generationsunterschied. Wir haben heute andere Interessen und Möglichkeiten als meine Eltern früher. Für sie ist es schwierig umzudenken und sich in uns hineinzusetzen.“

Roswitha, die Mutter

„Im Moment kann ich mehr Negatives als Positives über meine Kinder sagen. Es ist die ganze Einstellung, die die Kinder haben – dieses Egal-Gefühl. Sie glauben, es fällt ihnen alles zu. Tobias zum Beispiel ist absolut faul in der Schule. Ich sehe nicht ein, warum wir uns immer kaputt machen müssen und die Kinder tun von alleine überhaupt nichts. Später wird für sie ja auch niemand da sein, der ständig hinter ihnen steht und sie antreibt. Die Schlampigkeit, Nachlässigkeit und ihr Egoismus – vor allem Isabells – regen mich immer wieder auf. Ihre Zimmer rühre ich nicht an. Aber in unseren Gemeinschaftsräumen will ich nicht immer hinterher sein müssen und alles wegräumen. Da haben wir uns immer wieder in der „Wolle“: aber wirklich gut finde ich, dass meine Kinder sehr ehrlich sind. Lieb können sie auch sein – wenn sie wollen.“

Bernd, der Vater

„Unordentlichkeit und Unpünktlichkeit: Das sind Seiten an meinen Kindern, die ich sehr negativ finde. Die Aufmachung meiner Tochter Isabell finde ich gut und toleriere sie. Aber für sie selber hat es nur Nachteile. Denn wenn sie im Leben vorwärtskommen will, muss sie sich mit ihrem Outfit zurückhalten. Es sei denn, sie ist ganz oben – dann kann sie alles machen.“

Meine Kinder sind an allem interessiert. Sie sind sehr stolz und überhaupt nicht nachtragend. Auch wenn es mal Streit gibt. Das finde ich toll an ihnen.“

Üb. 16 Lesen Sie den Text, bestimmen Sie die Zeitform der Verben und nennen Sie den Infinitiv der Verben!

5

Eine Wiener Musikerfamilie

Diese Familie war durch ihre Familientalente bekannt. Der Komponist und Dirigent Johann Strauß „Vater“ (1804 – 1849) ist durch seine Walzer, Märsche, Quadrillen und Galopps bekannt. Drei Söhne von Johann Strauß – Johann, Josef und Eduard – waren auch Komponisten. Weltberühmt wurde Johann Strauß der „Sohn“ (1825 – 1899). Er schrieb Wiener Walzer (unter anderen „An der schönen, blauen Donau“, „Geschichten aus dem Wiener Wald“, „Rosen aus dem Süden“), Polkas, Märsche, Quadrillen und Galopps. Johann Strauß der „Sohn“ interessierte sich für die Operette und komponierte die klassischen Wiener Operetten „Fledermaus“, „Eine Nacht in Venedig“ und „Zigeunerbaron“. Johann Strauß der „Sohn“ besuchte Russland. In Pawlowskoje bei Petersburg gab er seine Konzerte. In seinem Programm standen neben eigenen

Walzern immer auch Musikstücke von russischen Komponisten. Das russische Publikum schätzte sein sonniges Talent sehr. Seine Musik machte den Menschen Freude. Johanns Bruder Josef war Ingenieur. Er schrieb Gedichte und Dramen und spielte gut Geige. Er wollte kein Musiker werden. Aber einmal wurde Johann krank und konnte keine Konzerte geben. Da half Josef dem Bruder und dirigierte an Johanns Stelle. Nun begann Josef der Ingenieur auch zu komponieren. Er schuf über 300 Kompositionen, besonders schön waren seine Polkas. Auch der jüngste Bruder, Eduard Strauß, komponierte Tanzmusik. Aber aus der ganzen Dynastie war der älteste Bruder – Johann – der berühmteste. Man nannte ihn den „Walzerkönig“. Das Publikum liebte und schätzte die Musik von Johann Strauß. Auch jetzt sind seine Wiener Walzer sehr populär und beliebt.

Üb. 17 Lesen Sie den Text noch einmal und geben Sie den Inhalt des Textes wieder!

Üb. 18 Lesen Sie den folgenden Text und beantworten Sie die Fragen!

Einiges aus der Geschichte der deutschen Namen.

Es gibt verschiedene Namen. Das sind Vornamen, Vatersnamen und Familiennamen. Ein Russe, wie Sie wissen, hat einen Vornamen (Michail, Anna), einen Vatersnamen (Andrejewitsch, Wassiljewna) und einen Familiennamen, zum Beispiel: Fjodorow, Alexejewa). Die Deutschen gebrauchen nur Vornamen und Familiennamen: sie gebrauchen keinen Vatersnamen, zum Beispiel: Helga Schmidt, Kurt Müller. Außerdem haben die Deutschen manchmal zwei oder drei Vornamen, z. B. Johann Wolfgang. Wann ist diese Sitte entstanden? Es ist eine alte Sitte (seit dem 13. Jahrhundert), einen bestimmten Namen von Generation zu Generation weiterzugeben. Die Eltern gaben dem Kind ihre eigenen Namen oder die Namen der Großeltern und Paten. Manchmal gab man den Vornamen nach einem Vorbild. Als Vorbilder dienten in verschiedenen Zeiten verschiedene Menschen. Früher waren es die Namen der Kaiser, Könige und Fürsten, z. B.: Heinrich Rudolf, August. Später dienten als Vorbild die Namen von Dichtern und Komponisten (man wählte Wolfgang nach Goethe und Mozart, Ludwig nach Beethoven). Heutzutage spielen für die Verbreitung neuer Namen Film, Sport und Schlager eine große Rolle. Man gibt dem Kind oft den Namen eines bekannten Schauspielers, eines Sängers oder einer Sängerin. Außer solchen Namen bekommen die Kinder manchmal noch andere Namen. So kann es vorkommen, dass ein Mensch zwei oder drei Vornamen hat. Im täglichen Leben gebraucht man unter Freunden und in der Familie gewöhnlich nur einen Vornamen, den Rufnamen. Die Rufnamen dienen oft als Anrede, z. B.: „Guten Tag, Erika. Wie geht es dir?“ „Weißt du schon, Karl? Wir fahren am Freitag nach Jena.“ In vielen Fällen verschmelzen zwei Vornamen zu einem, z. B. Annemarie, Hansgeorg, oder sie werden mit einem Bindestrich geschrieben, z. B.: Eva-Marie, Karl-Heinz. Die Deutschen reden ihre Kollegen, Unbekannte oder nicht genügend bekannte Personen und die Lehrer mit dem Familiennamen an, z. B.: Frau Müller, Herr Neubert.

Üb. 19 Beantworten Sie die Fragen:

- 1) Wie viel Namen gebrauchen die Deutschen in der Regel?
- 2) Begründen Sie, warum die Deutschen manchmal zwei oder drei Vornamen haben?
- 3) Nennen Sie einige deutsche Dichter, Schriftsteller oder Komponisten, die zwei oder drei Vornamen hatten.

4) Wie heißt der Name, mit dem man den Menschen im Freundeskreis und in der Familie anspricht?

5) Nennen Sie einige deutsche Rufnamen, die Sie kennen.

Üb. 20 Geben Sie den Inhalt des Textes «Einiges aus der Geschichte der deutschen Namen» wieder.

Üb. 21 Lösen Sie das Rätsel.

In einer Familie gibt es einen Großvater, eine Großmutter, einen Schwiegervater, eine Schwiegermutter, einen Schwiegersohn, drei Töchter, vier Söhne, zwei Väter, zwei Mütter, drei Enkel, zwei Enkelinnen, vier Brüder, drei Schwestern, zwei Schwäger, zwei Ehemänner, zwei Ehefrauen, einen Onkel, drei Neffen und zwei Nichten – zusammen vierzig Personen. Oder nicht?

Üb. 22 Berichten Sie über Ihre Familie auf die Weise, wie es in der Übung 21 gemacht wurde. Lassen Sie Ihre Mitstudenten das Rätsel lösen.

Üb. 23 Erklären Sie die Begriffe „das Familienglück“, „gegenseitiges Vertrauen“, „der Familienkonflikt“.

Üb. 24 Gestalten Sie einen Dialog. Fragen Sie Ihren Nachbarn/Ihre Nachbarin nach seiner/ihrer Familie. Verwenden Sie dabei folgende Konversationsformeln:

Darf ich Sie fragen...,

Ich möchte gerne wissen...,

Entschuldigen Sie bitte meine Neugier...,

6

Üb. 25 Merken Sie sich!

	Wessen			
	Tochter?	Sohn?	Kind?	Kinder?
ich	meine	mein	mein	meine
du	deine	dein	dein	deine
sie	ihre	ihr	ihr	ihre
er	seine	sein	sein	seine
es				
wir	unsere	unser	unser	unsere
ihr	eure	euer	euer	eure
sie	ihre	ihr	ihr	ihre
Sie	Ihre	Ihr	Ihr	Ihre

Ergänzen Sie die Possessivpronomen!

Peter Müller und ... Familie

... Name ist Peter Müller. ... Familie wohnt in Frankfurt. Wir sind drei, ... Frau, ... Kind und ich. ... Frau arbeitet. Sie ist Lehrerin von Beruf. ... Studenten lernen Deutsch. Ich bin Internist. ... Arbeit macht mir Spaß. ... Bruder wohnt in Dresden. Er ist Rechtsanwalt. ... Frau arbeitet als Dolmetscherin. ... Kinder sind noch klein. ... jüngste Schwester ist noch Studentin. Sie studiert Chemie. ... Mann ist auch Student. ... Eltern helfen ihnen.

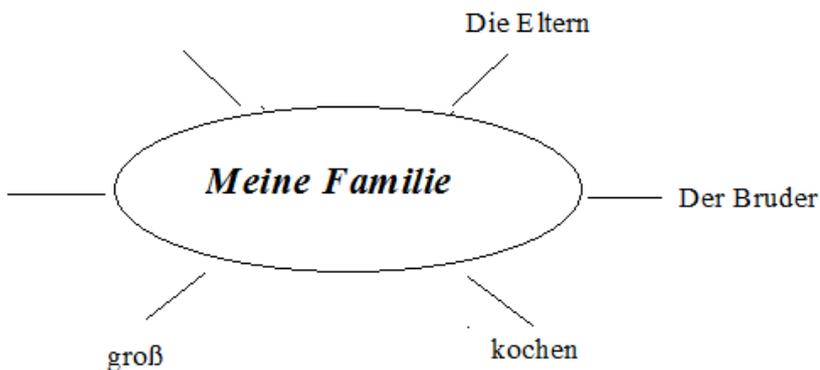
Üb. 26 Beantworten Sie die Fragen:

Was verstehen Sie unter "Familie"?

Welche Arten der Familien gibt es?

Unterscheidet sich eine Moderne Familie von einer Familie im vorigen Jahrhundert? Wodurch?

Ergänzen Sie folgende Assoziationen zum Thema "Familie":



Üb. 27 Erzählen Sie über Ihre Familie. Verwenden Sie dabei die Wörter und Wendungen aus dem Wortschatz.

Üb. 28 Was verbinden Sie mit einer glücklichen Familie?



Ist Scheidung der Eltern ein Grund für Kinder, unglücklich zu sein?

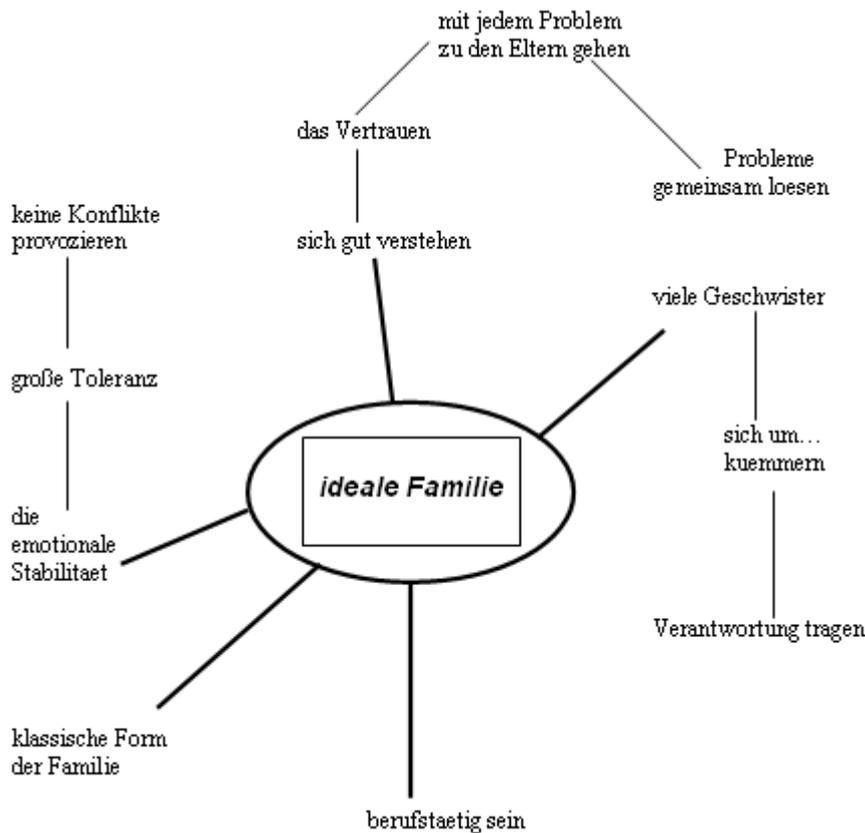
Wer muss sich um die Erziehung der Kinder kümmern - Familie, Staat, Schule?

Wer kann ein Ersatz für eine Familie sein - Arbeit, Freunde, Haustiere oder noch etwas?

Wann sagt man: "Das ist eine intakte Familie"?

Ist es denn möglich, eine intakte Familie und die Arbeit unter einen Hut zu bringen?

Üb. 29 Erzählen Sie über eine ideale Familie. Verwenden Sie dabei folgende Stichwörter:



Üb. 30 Ergänzen Sie die Sätze:

1. Meine Schwester lernt ... Schule.	a) in die; b) an der; c) in der; d) an der
2. Mein Vater arbeitet ... Fahrer.	a) wie; b) einen; c) als; d) der
3. ... ist deine Mutter ... Beruf?	a) Wer...vom; b) Was...von; c) Was...vom; d) Wer...von
4. Ihre alte Tante ist noch ... Leben.	a) am; b) im; c) an das; d) um
5. Ihr Sohn muss ... Armee gehen.	a) in die; b) zur; c) an die; d) zu dem
6. Mein Bruder möchte sich ... Studienplatz bewerben.	a) an einen; b) für einen; c) um einen; d) an einem

7. Sie nimmt nie Rücksicht ... Kind.	a) auf ihr; b) auf ihren; c) auf ihrem; d) auf ihres
8. Er ist ... Onkel verwandt.	a)mit ihrem; b)zu ihrem; c)von ihrem; d)bei ihrem

Üb. 31. „Immer mehr Kinder benötigen staatliche Obhut“

- Was meinen Sie, worüber wird in so einem Zeitungsartikel berichtet?
- Gibt es in Russland auch Situationen, wenn Kinder staatliche Obhut benötigen?
- Lesen Sie den Artikel. Achten Sie darauf, was die häufigste Ursache der staatlichen Obhut ist.

Wegen der schlechten Familienverhältnisse werden in Sachsen immer mehr Kinder und Jugendliche vorübergehend in bestimmten Einrichtungen untergebracht. Nach Angaben des statistischen Landesamtes wird über die Steigerung der so genannten staatlichen Inobhutnahmen auf 3035 berichtet. Das entspricht einem Anstieg um 15 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Fast 1300 der Kinder waren unter 14 Jahre alt. Als häufigste Ursache für die Unterbringung in den kommunalen Einrichtungen werden Beziehungsprobleme in der Familie genannt. Weitere Gründe sind: Vernachlässigung, Wohnungsprobleme oder die Überforderung der Eltern. In 86 Fällen wurden Hinweise auf Kindesmisshandlungen und in 58 auf Suchtprobleme der Eltern vorgelegt. 81% der Inobhutnahmen, die angeordnet werden, wenn die Entwicklung von Jugendlichen und Kindern gefährdet ist, wurden in Chemnitz registriert. Dort wurden die Betroffenen im Alter zwischen 11 und 16 Jahren durchschnittlich elf Tage in den staatlichen Einrichtungen untergebracht. In 42% der Fälle wurden die Kinder aber nach 3 Tagen zurück zu den Eltern gebracht. Manchmal sei ein weiteres Zusammenleben nicht mehr möglich. In solchen Fällen werden die Kinder vom Notdienst in Heime vermittelt. Der Anstieg der Inobhutnahmen, so Günter Bonitz, Leiter des städtischen Kinder- und Jugenddienstes, ist auf zunehmende Probleme wie Arbeitslosigkeit und Zukunftsängste zurückzuführen, die von manchen Eltern nicht bewältigt werden.

Erklären Sie folgende Wörter und Redewendungen aus dem Text:

die staatliche Obhut/die Inobhutnahme

die kommunale Einrichtung

die Vernachlässigung

der Notdienst

der/die Betroffene

die Überforderung der Eltern

die Misshandlung der Kinder

die Entwicklung ist gefährdet

Üb. 32 Im Text gibt es viele Sätze im Passiv.

- Finden Sie diese und lesen sie vor.
- Formulieren Sie die folgenden Sätze im Aktiv.

1. Wegen der schlechten Familienverhältnisse werden immer mehr Kinder in die staatliche Obhut gebracht. 2. In der Presse wird viel über solche Fälle berichtet. 3. Es wurde ein Anstieg um 15% im Vergleich zum vorigen Jahr registriert. 4. Die Beziehungsprobleme werden als häufigste Ursache der Inobhutnahme genannt. 5. Es wird in den Zeitungen über die Vernachlässigung der Kinder geschrieben. 6. Die Probleme der Arbeitslosigkeit werden oft von den Eltern nicht bewältigt.

Üb. 33 Aktiv – Passiv. Formulieren Sie die Sätze um.

Viele Kinder bringt man in kommunalen Einrichtungen unter. - Viele Kinder müssen in kommunalen Einrichtungen untergebracht werden.

1. Die staatlichen Notdienste müssen Betroffene übernehmen. 2. Viele Kinder können ihre Zukunftsängste nicht bewältigen. 3. Die Eltern dürfen ihre Kinder nicht vernachlässigen. 4. Suchtprobleme der Eltern sind oft Ursache für die Inobhutnahme. 5. Man darf Kinder und Jugendliche nicht schlagen. 6. Der Staat ordnet 81% der Inobhutnahmen in Sachsen an. 7. Manche Kinder bringt man nur kurz im Heim unter. 8. Die Zeitungen berichten viel über Probleme bei der Erziehung. 9. Die Presse schreibt auch über Beziehungsprobleme in modernen Familien.

Üb. 34 Kinderheim Essen Zentrum.

Finden Sie im Text die Antwort auf die Frage:

- **Wie soll man die Kinder erziehen?**

Frau Mayer aus dem Kinderheim Essen Zentrum erzählt über die Erziehung der Betroffenen

In ihrer Einrichtung: „Bei uns werden die Kinder mit Liebe und Verständnis erzogen. Sie werden von uns als gleichberechtigte Partner angesehen. Wir besprechen mit ihnen ihre Probleme, obwohl das sehr oft schwierig ist. Unsere Kinder haben meistens traumatische Familienerlebnisse hinter sich. Ihnen fehlen oft Eigenverantwortung und Disziplin. Durch positives Handeln werden sie zu Pünktlichkeit und Sauberkeit erzogen. Ihnen werden effektive Lernstrategien vermittelt, die den Neueinstieg in das normale Schulleben ermöglichen. In den Familien haben die Betroffenen oft Misshandlungen und Suchtprobleme der Eltern erleiden müssen, bei uns dürfen die Kinder selbstverständlich nicht geschlagen werden. Bei uns wird versucht, den Kindern und Jugendlichen Höflichkeit und Rücksichtnahme gegenüber den anderen beizubringen. Viele unserer Kinder fühlen sich bei uns besser als zu Hause und kommen oft wieder zurück.“

- Suchen Sie alle Sätze mit Passiv, bestimmen Sie ihre Form und formulieren sie diese dann in Aktiv-Imperfekt-Sätze um.
- Sind Sie damit einverstanden, dass die Kinder in der Erziehung als Partner angesehen werden müssen?
- Welche Erlebnisse in der Kindheit werden Ihrer Meinung nach als traumatisch bezeichnet?

Üb. 35 Etwas Statistik: Deutschland

Einwohner: 81,99Mln.

Ehepaare: 19,5Mln.

Davon Ehepaare ohne Kinder: 8,4 Min.

Alleinerziehende Eltern: 2,1Mln.

Arbeitslosigkeit: 11,5%

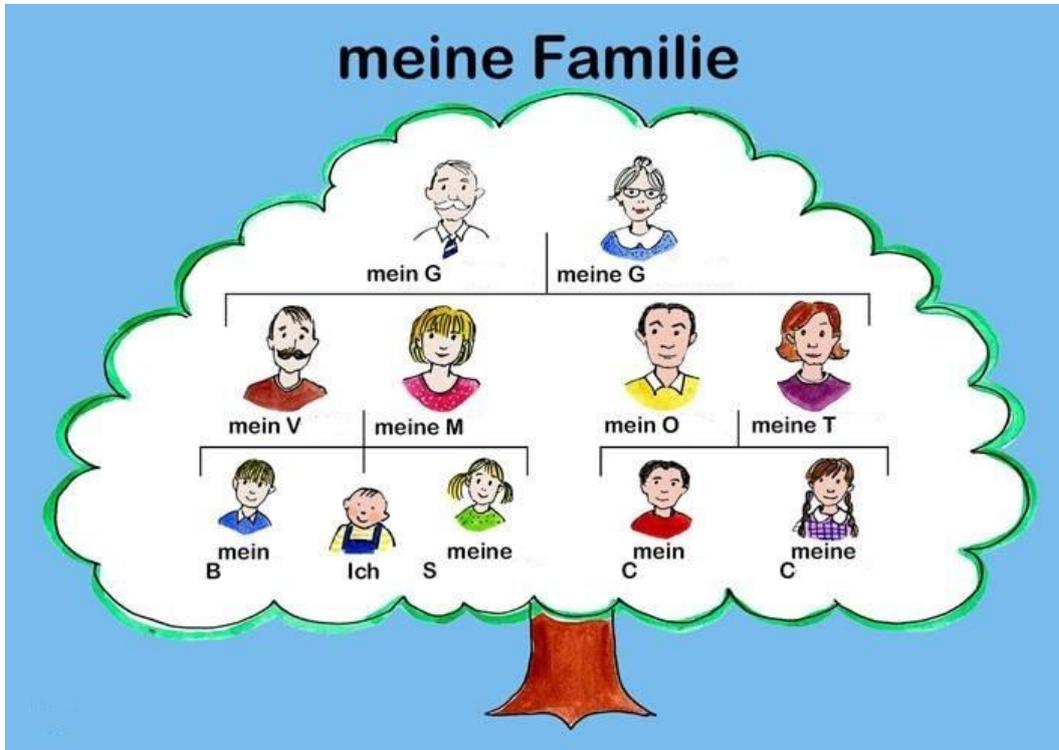
- Erklären Sie diese Statistik.

Laut Angaben der Statistik...

- Warum leben Ihrer Meinung nach 8,4Mln. Ehepaare in Deutschland ohne Kinder?
- Was ist besser: als Single nur für sich zu leben oder in einer Familie?
- Unterscheiden sich deutsche und russische Familien von einander?

Wiederholungstest

Aufgabe 1. Ergänzen Sie diesen Stammbaum:



Aufgabe 2. Gebrauchen Sie das Verb in Klammern im Präsens!

1. Mein Vater ... Journalist (sein).
2. Meine Tante ... als Lehrerin (arbeiten).
3. Wie ... Ihre Mutter? (heißen).
4. Die Großmutter ... die Zeitung gern (lesen).
5. Wie alt ... diese Zwillinge? (sein).
6. Meine Schwester ... an der Kasaner föderalen Universität (studieren).
7. Meine Mutter ... heute Geburtstag (haben).

Aufgabe 3. Gebrauchen Sie die eingeklammerten Verben im Imperfekt!

Eine berühmte Familie Marie Curie – Sklodowska und ihr Mann Pierre ... Physiker und Chemiker (sein). Sie ... radioaktive Stoffe (erforschen). Nach jahrelanger Arbeit ... die Forscher zwei radioaktive Metalle (entdecken). Aus Liebe zu ihrer polnischen Heimat ... Marie Curie – Sklodowska das eine Metall Polonium (nennen). Dem anderen ... sie den Namen Radium (geben). Das Werk der Eltern ... ihre ältere Tochter Irene und ihr Mann Joliot – Curie ...

(fortsetzen). 1935 ... sie den Nobelpreis für Chemie (erhalten). Die jüngste Tochter Eva ... ein Buch über ihre Eltern (schreiben).

Aufgabe 4. Nennen Sie passende Objekte zu den Verben. Bilden Sie kurze Sätze mit diesen Wortgruppen:

.... gründen, ... heiraten, ... verlassen, mit ... verwandt sein, ... führen, ... vertrauern, ... nachtragen, ... vorbeugen, ...beleidigen, ... schlichten, auf ... Rücksicht nehmen, ... schonen, ... zu ... erziehen, sich um ... bemühen, ... verwöhnen, ... streng halten.

Aufgabe 5. Nennen Sie passende Attribute zu den folgenden Substantiven. Bilden Sie kurze Sätze mit diesen Wortgruppen.

Eine ... Familie, eine ... Ehe, ein ... Vater, ein ... Kind, die ... Hochzeit, das ... Vertrauen, die ... Schwester, ... Verständigung, ... Eintracht, die ... Entwicklung

Aufgabe 6. Übersetzen Sie ins Deutsche:

1. Родители относятся с полным пониманием к моим интересам и обращаются со мной как со взрослым.
2. Его жена ждёт ребёнка, он должен появиться на свет в апреле.
3. Он родом из семьи писателя.
4. Родители никогда его не баловали, всегда держали в строгости.
5. Его родители избегают конфликтов и быстро прощают обиды.
6. Его племянница хочет создать семью, но у неё есть сын от первого брака.
7. Родители моего мужа живут в полном согласии.
8. Почему твоё домашнее хозяйство ведёт мама?
9. Они уважают и оберегают друг друга.
10. У родителей есть свой дом, а дочь с зятем и ребёнком живут в большой трехкомнатной квартире.
11. Я познакомился со своей двоюродной сестрой только в прошлом году.
12. Мой старший брат пригласил на свадьбу своего двоюродного брата. В детстве они часто ссорились.

Kontrollarbeit

Aufgabe 1. Die ganze Verwandtschaft. Ergänzen Sie die Sätze wie im Beispiel:

Der Bruder von meinem Vater ist mein Onkel.

1. Die Tochter von meiner Mutter ist meine _____.
2. Der Ehemann von meiner Tante ist mein _____.
3. Der Bruder von meiner Frau ist mein _____.
4. Die Mutter von meinem Vater ist meine _____.
5. Die Tochter von meinem Sohn ist meine _____.
6. Der Sohn von meinem Vater ist mein _____.
7. Der Vater von meiner Großmutter ist mein _____.

Aufgabe 2. Übersetzen Sie ins Deutsche:

1. В связи с запущенностью и семейными проблемами все больше детей размещаются в государственных учреждениях.
2. Самой частой проблемой считается злоупотребление алкоголем.
3. Во многих случаях были получены доказательства избиения детей.
4. Регистрируется все больше случаев неправильного развития детей.
5. Особенно часто такие ситуации наблюдаются в новых федеральных землях Германии.
6. Бывает, что детей передают под наблюдение государства через службу спасения.
7. Сообщают о более чем 3000 подобных случаев.

Aufgabe 3. Ergänzen Sie die Sätze. Gebrauchen Sie dabei folgende Wörter:

- die Beziehungsprobleme ● die Generation ● die Verwandten ● das Einzelkind ● sorgen für
- die Persönlichkeit ● sich kümmern ● erfolgreich ● verkraften ● verwöhnen ● prestigeträchtig
- sich scheiden lassen

1. Wenn man ein Haustier hat, muss man _____.
2. In den modernen Familien gibt es oft _____.
3. Viele Menschen können Beziehungsprobleme oft schlecht _____.
4. Eine berühmte _____ ist nicht immer ein glücklicher Mensch.
5. "Oskar" ist eine _____ Filmprämie.

6. Werden die _____ immer von den Eltern _____?
7. Die Menschen der alten _____ denken anders als Jugendliche.
8. Ich mag keine Familienfeste wegen meiner _____.
9. Warum _____ die Eheleute _____?
10. Romy Schneider konnte _____ nicht genug um den kleinen David _____.

Aufgabe 4. Ergänzen Sie die fehlenden Verben.

Freud und Leid mit einander ..., die Kinder streng ..., in völliger Eintracht ..., Familienzuwachs ..., dem Vater die Beleidigung ..., Unterhalt für Kinder ..., den Haushalt ..., ein Kind zur Welt ..., sein Familienleben sinnvoll ..., j-s Familienglück ..., sich gegenseitig ..., auf die anderen Rücksicht ..., j-m Vorwürfe ..., das Kind liebevoll ..., sich um die geistige Entwicklung der Kinder

Aufgabe 5. Ergänzen Sie folgende Sätze durch die passende Präposition:

Meine Großeltern lebten ihr Leben lang ... Eintracht.

Er nimmt nie Rücksicht ... seinen Bruder.

Er zahlt Unterhalt ... zwei Kinder.

Sie brachte heute ein Kind ... Welt.

Er ist ... deinem Vater verwandt.

Seine jüngere Tochter steht immer ... Mutter.

Die Eltern bemühen sich ... die körperliche und geistige Entwicklung der Kinder.

Sie haben volles Verständnis ... die Interessen der Kinder

Aufgabe 6. Formulieren Sie die Sätze so um, dass sie das Gegenteil aussagen.

Ihr Bruder ist ledig.

Dieses Ehepaar lebt in Eintracht.

Sie führen den Haushalt gemeinsam mit den Eltern.

Er ist ein naher Verwandter von mir.

Er ist sein leiblicher Bruder.

Sie behandelt ihre Kinder grob.

Seine Schwester hat ihm diese Wörter schnell verziehen.

Sie verstehen mit den Kindern umzugehen.

Aktiver Wortschatz zum Thema

1. die Familie

eine kinderreiche Familie

eine große, kleine Familie

eine Familie gründen

eine Familie haben

die Durchschnittsfamilie

die Familienwerte

2. der/die Familienangehörige, -n

3. der Familienkreis

im engen Familienkreis

der Familienstand

4. das Familienoberhaupt

der Familienvorstand

5. der Familienzuwachs

Familienzuwachs erwarten, bekommen

6. die Mutter

die leibliche Mutter

eine werdende Mutter

sie ist Mutter von fünf Kindern

sie wird Mutter

8. der Vater

9. das Kind, -er

ein gesundes Kind

ein neugeborenes Kind

ein lang ersehntes Kind

ein uneheliches Kind

ein Kind wird geboren, kommt zur Welt

ein Kind erwarten, bekommen, kriegen, zur Welt bringen

das Kind füttern, stillen, warten
unschuldig wie ein neugeborenes Kind sein
ein kleines, halbwüchsiges Kind
ein vierjähriges Kind=ein Kind von vier Jahren
sie ist kein Kind mehr
er ist noch ein großes Kind
ein Kind erziehen, vernachlässigen, verwöhnen
er kennt sie von Kindheit an/ von Kindheit auf
mit Kind und Kegel
jmds. liebstes Kind sein
das Kindergeld
der Kindergarten
die Kinderkrippe, -n
der Kinderladen
das Kindermädchen
jmdn. wie ein kleines Kind behandelt
der Säugling, -e
10.die Eltern
liebevolle Eltern
strenge Eltern
das Elternhaus
mein Elternhaus ist sehr konservativ
sie kommt aus einem streng katholischen Elternhaus
die Elternliebe
elternlos
die Elternpflicht
11.der Sohn
12.die Tochter
13.die Großmutter
die Oma, -s

meine Großmutter väterlicherseits

14.der Großvater

der Opa, -s

15.die Großeltern

16.der Mann, -er

der Ehemann

der Gatte, -n

der Gemahl, -e

als/wie Mann und Frau leben

einen richtigen Mann finden, findet, fand, hat gefunden

einen idealen Mann haben

17.die Frau, -en

die Ehefrau

die Gattin, -nen

die Gemahlin, -nen

eine Frau aussuchen

18.die Eheleute

19.der Geburtstag

seinen Geburtstag feiern

seinen fünfundfünfzigsten Geburtstag feiern

auf dem Geburtstag

zum Geburtstag

20.der(die) Verwandte, -n

ein naher, entfernter Verwandter von mir

der Verwandtenbesuch

einen Verwandtenbesuch machen

wir erwarten Verwandtenbesuch

die Verwandtschaft

eine große Verwandtschaft haben

die(ganzen) Verwandtschaft einladen

- 21.der Onkel
- 22.die Tante, -n
- 23.der Bruder
- 24.die Schwester, -n
- 25.die Geschwister (pl.)
- 26.der Zwilling, -e
- 27.das Enkelkind, -er
- 28.der Enkel
- 29.die Enkelin, -nen
- 30.der Stammhalter
- 31.der Ahn, -en
- 32.der Vorfahr, -en
- 33.der Neffe, -n
- 34.der Cousin, -s
der Vetter,-n
- 35.die Cousine, -n
die Base, -n
- 36.die Generation, -en
- 37.sich verloben, verlobte sich, hat sich verlobt
- 38.die Verlobung
die Verlobung feiern
- 39.heiraten Akk., heiratet, heiratete, hat geheiratet
- 40.die Heirat
der Heiratsvermittler
einen Heiratsvermittler engagieren
die Heiratsanzeige, -n
durch eine Heiratsanzeige einander kennenlernen
die Eheschließung
die Ehe schließen, schließt, schloss, hat geschlossen
- 42.die Ehe, -n

eine glückliche Ehe
eine zerrüttete Ehe
ihre Ehe blieb kinderlos
ihre Ehe ist gescheitert
die Ehe brechen
einen Sohn aus erster Ehe haben
das Eheglück
der Ehekontrakt, -e=der Ehevertrag
die Ehekrise
der Ehekrüppel(scherz.)
das Eheleben
der Ehestreit, -e=der Ehekrach
die Ehe halt schon über...Jahre
die gereifte Ehe
die Kindchen-Ehe
die Pflicht-Ehe
die mobile Ehe
die konfliktlose Ehe
die Geschäfts-Ehe
die Kampf-Ehe
43.der Ehepartner
44.die Ehepartnerin, -nen
45.die Hochzeit, -en
die Silberhochzeit
das Hochzeitsfoto, -s
46.die Trauung, -en
die standesamtlich trauen Trauung
47.sich trauen lassen
sich standesamtlich trauen lassen
48.der Standesamt, -er

auf dem Standesamt heiraten
ohne Trauschein zusammenleben
49.verheiratet
50.unverheiratet=ledig
51.geschieden sein
52.sich trennen=sich scheiden lassen
53.sich verlieben
er ist hoffnungslos, bis über beide Ohren verliebt
54.der Junggeselle, -n
55.die alte Jungfer, -n
56.die Flitterwochen
57.guter Hoffnung sein
schwanger sein
58.das Brautpaar, -e
59.die Braut, -e
60.der Bräutigam, -e
61.die Schwiegereltern
62.der Schwiegervater, -er
63.die Schwiegermutter
64.der Schwiegersohn, -e
65.die Schwiegertochter
66.der Schwager
67.die Schwägerin, -nen
68.verwaisen, verwaist, verwaiste, ist verwaist
sich verwaist fühlen
69.der Waise, -n
70.die Waise, -n
71.die Stiefeltern
72.die Stiefmutter
73.der Stiefvater

74. das Stiefkind, -er
75. der Stiefsohn, -e
76. die Stieftochter
77. adoptieren, adoptiert, adoptierte, hat adoptiert
ein Kind adoptieren
78. die Adoptiveltern
79. das Adoptivkind, -er
80. verwitwen
81. der Witwer
82. die Witwe, -n
83. wohnen, wohnt, wohnte, hat gewohnt
leben, lebt, lebte, hat gelebt
unter einem Dach wohnen
84. die Liebe
die Liebe auf den ersten Blick
85. verwandt sein, ist war, ist gewesen
mit jmdm. entfernt verwandt sein
mit jmdm. weitläufig verwandt sein
mit jmdm. durch Heirat verwandt sein
86. erziehen, erzieht, erzog, hat erzogen
er ist streng, mit Strenge erzogen
er ist sehr frei, in christlichem Geist erzogen
ein gut erzogenes Kind
er ist tolerant erzogen
die Erziehung
die Erziehungsberatung
87. verwöhnen, verwöhnt, verwöhnte, hat verwöhnt
88. auf die Kinder tolerant reagieren
89. jmds. Intimsphäre wahren
90. herumschnüffeln (ugs.)

- 91.zu jmdm. ungerecht sein
- 92.etw.unerträglich finden
- 93.ausflippen
- 94.der Generationsunterschied
- 95.der Altersunterschied
- 96.die Dankbarkeit
- 97.die Solidarität
- 98.die Toleranz
- 99.der Fleiß
- 100.die Disziplin
- 101.das Pflichtbewusstsein
- 102.die Höflichkeit
- 103.die Ordnung
- 104.das Verantwortungsgefühl
- 105.die Ehrlichkeit
- 106.der Respekt
- 107.die Zuverlässigkeit
- 108.das Einfühlungsvermögen
- 109.das Egal-Gefühl
- 110.die Schlampigkeit
- 111.die Nachlässigkeit
- 112.der Egoismus
- 113.die Unnachgiebigkeit
- 114.die Diskretion
- 115.die Unpünktlichkeit
- 116.die Ungeduld
- 117.die Aufgeschlossenheit
- 118.die Ordnungsliebe
- 119.die Gleichgültigkeit
- 120.die Ungerechtigkeit

121.die Einsatzbereitschaft
122.die Intoleranz
123.die Versöhnlichkeit
124.die Verständnislosigkeit
125.die Ehrlichkeit
126.die Faulheit
127.die Tugend, -en
eine Tugend üben
sich der Tugend befleißigen
sich in seine Tugend hüllen(wickeln)(scherz.)
128.das Outfit
129.auskommen
mit den Eltern gut auskommen
130.schlampig
131.das ist ein ewiges Theater
132.Zoff haben
133.jmdn erpressen
134.keine Vorschriften machen
135.meckern
136.die Häuslichkeit
137.den Macho spielen
138.sich kümmern
139.vermissen Akk.
seine Selbständigkeit vermissen
140.die Klamotten
141.die Mutter-Tochter-Beziehung
142.der Wert, -e
mehr Werte fordern
jmdm. Werte vermitteln
Werte von Generation zu Generation weitergeben

ein Wertepaket schnüren

143. der Sündenbock, -e (ugs.)

Einen Sündenbock suchen, brauchen, gefunden haben

jmdm. zum Sündenbock für etw. Akk. machen(ausmachen)

144. der Nachwuchs(scherz.)

145.jmdm.etw.aufhalsen

146.das Rüstzeug

Nehmen Sie Stellung zu den folgenden Aussagen, diskutieren Sie:

- Der Mann wählt die Frau
- Der Mann ist Hausherr in der Familie
- Eine kluge Frau ist Hausherrin in der Familie
- Der Mann ist Ernährer in der Familie
- Der Mann arbeitet viel
- Der Mann ist eifersüchtig
- Alle Junggesellen sind sorgenfrei und lustig
- Der Mann verdient – die Frau gibt aus
- Ein guter Mann hat eine gute Frau
- Die Frau verfügt über Intuition
- Die weibliche Intuition ist wertvoller als die männliche Klugheit
- Eine gute Frau ist immer zu Hause
- Eine gute Frau ist bescheiden
- Die Frau soll nicht klüger als ihr Mann sein
- Die Frau soll ihren Mann respektieren
- Die Schwiegermutter erträgt ihre Schwiegertochter nicht
- Die meisten verheirateten Männer sind „umfangreicher“ als unverheiratete
- Die Männer sind ehrgeizig
- Der Mann ist die Wände des Hauses, die Frau ist die Seele des Hauses
- Die Frau ist geschwätzig
- Man darf nicht der Frau vertrauen
- Die Frau ist launisch

Literatur

1. Hasenkamp Günter. Leselandschaft 1. Unterrichtswerk für die Mittelstufe. - Verlag für Deutsch, 2010. - 162 S..
2. Jurczyk Karin, Lange Andreas, Thiessen Barbara. Doing Family: Warum Familienleben heute nicht mehr selbstverständlich ist. - Beltz Juventa; Auflage: 1, 2014. – 318 S.
3. Gemeinsam mit Sylka Scholz und Sabine Dreßler: In Liebe verbunden. Paar- und Eltern-Kind-Liebe in der soziologischen Diskussion. in Scholz, Sylka /Lenz, Karl/Dreßler, Sabine (Hg.): In Liebe verbunden. Zweierbeziehungen und Elternschaft in populären Ratgebern von den 1950ern bis heute. Bielefeld: Transkript 2013: 11-48
4. Митаенко А.А. Разговорный немецкий. – 3-е изд. – М.: Айрис-пресс, 2007. – 144 с.
5. Симонова А.П. Лексико-грамматические задания для самостоятельной работы по теме «Семья»: - Йошкар-Ола: Педагогическая инициатива, 2003. – 44 с.

Интернет-ресурсы

6. ALLER ANFANG IST SCHWER <http://www.studfiles.ru/preview/1635386/page:2/> (дата последнего обращения 12.10.2015)
7. Meine Familie МЕТОДИЧЕСКИЕ УКАЗАНИЯ ПО НЕМЕЦКОМУ ЯЗЫКУ <http://window.edu.ru/resource/317/19317/files/metod122.pdf> (дата последнего обращения 12.10.2015)
8. Meine Familie und ich - Übungen – Exercises <http://ru.scribd.com/doc/219842274/Meine-Familie-Und-Ich-UBUNGEN> (дата последнего обращения 12.10.2015)

Подписано в печать 28.12.2015. Форм. бум. 60x84 1/16.
Печ. л. 2,5. Тираж 100. Заказ № 2812/1
Отпечатано с готового оригинал – макета
в типографии «Вестфалика» (ИП Колесов В.Н.)
420111, г. Казань, ул. Московская, 22. Тел.: 292-98-92
e-mail: westfalika@inbox.ru
